



*Ob auf der Bühne oder vor der Filmkamera: Wenn Rosalie Maes in eine Rolle schlüpft, ist sie glücklich über die Verwandlung. Nichts macht sie lieber, als für ein paar Stunden eine komplett andere Gestalt zu sein. Im Kindertheater „D’Glühschwéngchen“ verkörpert sie allein sämtliche Figuren des Stücks. Jede Wette: Das wird ein Riesenspaß.*

*Text: Uli Botzler •  
Foto: Jeanine Unsen*

Schauspielerinnen Rosalie Maes

# Magische Momente

Nach der Premiere in Luxemburg wird „7 Minuten – Betriebsrat“, unter anderem mit Rosalie Maes als Arbeiterin Mireille (Foto links), noch bis April 2018 am Staatstheater Mainz gezeigt. Im Februar 2018 steht die junge Schauspielerin für das Kaleidoskop-Theater in Bettemburg im Stück „Fluchtpunkt“ mehrmals auf der Bühne.



Foto: Bohumil Kostohryz



Foto: Lisa Jakobi

Rosalie Maes liebt den Moment, wenn sie sich auf der Bühne in eine Kunstfigur verwandeln darf. Dazu hat die junge Schauspielerin reichlich Gelegenheit im Kinderstück „D’Glühschwéngchen“, das ab 17. November im Kulturhaus Niederanven aufgeführt wird. Sie allein verkörpert sämtliche Gestalten aus dem gleichnamigen Kinderbuch. So steht sie mal als Schwein, das sich unter der Rotlichtlampe die Haut verbrannt hat, mal als Pinguin-Mann namens Bausch oder Bauersfrau Josette vor dem Publikum. „Das wird ein tolles Stück“, ist sie überzeugt.

Linda Bonvini inszeniert es für das Theaterkollektiv „Independent Little Lies“, das damit in 22 Jahren Vereinsgeschichte seine allererste Kinderproduktion vorstellt. Rosalie Maes hat für die Bühnenfassung des Buchs von Nora Wagener und Luc Caregari auch eigene Ideen beigesteuert. So wird Saxofonistin Jessica Quintus, die live musikalisch die Erzählung untermalt, sichtbar auf der Bühne sein. Um Bühnenbild und Kostüme hat sich Designerin Lucie Majerus gekümmert. Die Buchillustrationen von Carlo Schmitz hat Jacques Schiltz zu einer Video-Einspielung für das Stück verarbeitet. Es geht im Stück um einen geschäftstüchtigen Mann, der als grün angehauchter Stromproduzent irre viel Kohle scheffelt – aber für seine

Wunderanlage schlimme Tierquälerei betreibt. Der junge Held, der diese echte Sauerei aufdeckt, ist, wie der Titel es schon verrät, natürlich das Schweinchen mit der knallroten Haut.

Rosalie Maes faszinieren die magischen Momente, wenn aus ihr eine andere Figur wird. Mal ist sie Goethes Gretchen im „Faust“ oder Lotte in „Die Leiden des jungen Werther“, dann wieder Schnitzlers Christine in „Liebelei“ oder jetzt im aktuellen Kinderstück ein keckes Rüsseltier. „Ich kann alles sein, alles erleben auf der Bühne“, schwärmt die junge Schauspielerin. Ihr liege viel daran, das Publikum mit dieser Spielfreude mitzureißen. „Ich will den Zuschauern etwas schenken, ihnen etwas Schönes mit auf den Weg geben.“

Mutter Regisseurin, Vater Schauspieler, Tochter auf der Bühne – im Fall von Rosalie Maes hat sich tatsächlich ein Kindheitstraum erfüllt. „Ich konnte mir nie einen anderen Beruf für mich vorstellen“, gesteht sie. Sie wuchs in einer Welt auf, in der das Leben auf den Theaterbrettern das Normalste der Welt war. Schon als Kleinkind schnupperte die Tochter von Eva Paulin und Jean-Paul Maes, Gründer und Direktor des Kaleidoskop-Theaters aus Bettemburg, Bühnenluft. „Meine Eltern hätten mich, egal was ich hätte werden wollen, unterstützt. Aber natürlich freut sich mein Vater sehr, dass ich

mir seinen Beruf ausgesucht habe“, erzählt Rosalie Maes. Dass sie im Ensemble des Vaters immer wieder eine Rolle übernimmt, ergebe sich, „weil er mich so genau kennt. Bei ihm muss ich nicht mehr vorsprechen.“

### Gastspiel in Mainz

Besucht die 29-Jährige mal die Familie, werde am Esstisch natürlich gern übers Theater gesprochen, so die Schauspielerin. „Aber mein Vater mag auch andere Themen, Fußball etwa.“ Außerdem dränge sich regelmäßig ein Vierpfoter namens Camille in den Vordergrund: „Das ist die krassste Schmusekatze, die man sich vorstellen kann“, erzählt die Künstlerin lachend. Derzeit spiele aber bei Familie Maes eindeutig ein Neuzugang die Hauptrolle: Victor, Rosalies knapp zwei Monate alter Neffe.

Familienmensch, heimatverbunden: Der Karriere wegen ins Ausland zu ziehen, strebt die Luxemburgerin nicht an. „Über konkrete Auftrittsmöglichkeiten in Deutschland freue ich mich, aber mein Schwerpunkt liegt hier.“ Noch bis April nächsten Jahres wird sie jedoch regelmäßig nach Mainz für Auftritte am Staatstheater pendeln. Rosalie Maes spielt in „7 Minuten – Betriebsrat“ von Stefano Massini die Rolle der Textilarbeiterin Mireille. Nach

Aufführungen in Luxemburg am Großen Theater wird die Inszenierung von Carole Lorang noch zwölf Mal in Mainz gezeigt. Das Stück handelt vom Umgang mit der Menschenwürde, der Ausbeutung in prekären Arbeitsverhältnissen und einer fragwürdigen Ethik in modernen Management.

„Ich mag zeitgenössisches Theater, spiele aber auch wirklich gern Klassiker“, erklärt Rosalie Maes. „Berühmte Weltliteratur reizt mich. Das sind oft großartige Verse, die einen Schauspieler stark fordern.“ Sie lege dann ihre ganze Kunst darin, diese Rollen so natürlich wie nur möglich zu sprechen, um dem Zuschauer den Zugang zu diesen Stücken zu erleichtern. „Den Text so im Gedächtnis abzuspeichern, dass man ohne Patzer durch die Aufführung kommt, ist reine Übungssache“, verrät die Schauspielerin. Aber erst konzentriertes Spiel, überzeugende Bühnenpräsenz und nuancenreiche Ausdrucksfähigkeit sorgen für eine rundum überzeugende Darbietung.

Kritiker bescheinigen ihr darin viel Talent. Ihr Gretchen pendele überzeugend zwischen Naivität und Wahnsinn, war vor einigen Monaten in der Presse zu lesen. Über ihre frühere Doppelrolle der Hanna/Sabeth in „Homo Faber“ schreibt ein Journalist: „(...) mit der Wahl der weiteren Hauptdarsteller beweist Jean-Paul Maes ein überaus glückliches Händchen:

Rosalie Maes hat sowohl die Verspieltheit einer 20-Jährigen als die Ernsthaftigkeit einer trauernden Mutter.“

Für sie selbst spürt sich ihr Spiel immer dann richtig an, „wenn die Rolle und ich uns begegnen“. In ihrer Branche dürfe man sich weder vom Beifall noch von der Kritik zu stark beeinflussen lassen, findet die Schauspielerin. „Theater, das halte ich mir immer vor Augen, ist eine vergängliche Kunst. Wahr in einem Moment, aber nur ein Teil des Lebens, denn es geht ständig weiter, neue Stücke, neue Rollen kommen.“

### Auftritt vor Filmkamera

Rosalie Maes erlernte ihr Handwerk am Escher Konservatorium und an der Schauspielschule Mainz, an der sie 2013 ihr Diplom der Bühnenreife erlangte. Sie hat damit den klassischen Weg absolviert, mit harten Aufnahmeprüfungen, frustrierenden Absagen und am Ende der erhofften Zusage in Mainz. Dort hat sie ihr Handwerk von der Pike auf gelernt, „Fechten, Tanzen und Singen inbegriffen“, berichtet sie. Danach gastierte sie am E.T.A.-Hoffmann Theater in Bamberg und war in Luxemburg schon in verschiedensten Rollen zu sehen, etwa auch als Lily in „Am Schiet vum grouse Bob“ (Regie: Eva Paulin) so-

### Die aktuellen Rollen der Rosalie Maes

Das Kinderstück „D’Glühschwéngchen“ mit Rosalie Maes wird am 19. November um 10.30 Uhr im Kulturhaus Niederanven gezeigt, am 3. Dezember um 16 Uhr im CAPE in Ettelbrück und am 10. Dezember um 16 Uhr im Escher Theater.

Die pointenreiche ILL-Produktion „D’Kachboun“ rund um Luxemburgs Ess- und Festkultur, mit und von Frédérique Colling, Catherine Elsen und Rosalie Maes, ist am 22. November um 20 Uhr in der „Schungfabrik“ in Kayl zu sehen.

Das Kaleidoskop-Theater zeigt in einer Inszenierung und Bearbeitung von Jean-Paul Maes „Die Verwandlung“ von Franz Kafka, unter anderem mit Max Jadin, Heidemarie Gohde, Neven Noeethig, Tim Olrik Stoeneberg und Rosalie Maes, am 25. Januar, 19., 20. und 21. Februar, 5., 6. und 7. März im Schloss Bettemburg, am 1. Februar 2018 auch im CAPE in Ettelbrück.

Das Stück „Fluchtpunkt“ von Jessica Goldberg mit Jana Kusch, Florian Gierlichs, Rosalie Maes und Raoul Migliosi wird diese Saison wieder ins Programm aufgenommen. Auftritte sind am 15., 16., 17. und 18. Februar 2018, jeweils um 20 Uhr, im Schloss Bettemburg.